ORGAN DES

HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Uhlandstraße 32, Fernruf: 22 61 14

16. Jahrgang | Januar 1965 | Nr. 1

Einladung zur Jahreshauptversammlung

des Hohenfelder Bürgervereins

am Dienstag, dem 9. Februar 1965

in der „Hohenfelder Schäferhütte"

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht des Rechnungsführers.
4. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung.
5. Neuwahlen des Vorstandes.
   Es sind zu wählen: der 2. Vorsitzende, der 1. Schriftführer, der 1. Rechnungsführer, 2 Beisitzer und 2 Rechnungsprüfer.
6. Vorlage des Haushaltsplanes 1965.
7. Beitragserhöhung.
8. Verkehrsfragen.
9. Geselliges Beisammensein.

Wir bitten um einen zahlreichen Besuch. DER VORSTAND

Wie wird später unsere Heimat Hohenfelde aussehen?

Ein neues Kindertagesheim für Hohenfelde

Wie wird es künftig in unserer Heimat aussehen? Diese Frage bewegt jeden Hohenfelder, wenn er aus den Zeitungen sieht, daß für den Ortsteil Hohenfelde Bebauungsplan-Entwürfe erarbeitet worden sind. Auch der Hohenfelder Bürgerverein hat sich auf seinen Mitgliederversammlungen mit den Bauplanungen auseinandergesetzt, und die leidenschaftlichen Meinungen unserer Bürgervereinsmitglieder zu dem einen oder anderen Projekt sind auch in der „Hohenfelder Rundschau" erörtert worden.

Der Bebauungsplanentwurf Hohenfelde 4 ordnet und regelt zusammen mit dem Bebauungsplanentwurf Hohenfelde die Bebauung in dem Gebiet Mühlendamm — Güntherstraße — Landwehr und Bahngelände. Das Gebiet wird für Wohn-, gewerbliche sowie für öffentliche Zwecke genutzt. Der Planbezirk 4 umfaßt das Gebiet Steinhauerdamm — Mühlendamm — Güntherstraße — Neubertstraße — Alfredstraße — Bahnanlagen. Er weist neu die Verbreiterung der Hohenfelder Allee auf 15 m aus. Die Straße soll als öffentliche Straße ausgebaut werden, um die beiderseitigen Gewerbebetriebe besser zu erschließen. An der Güntherstraße wird innerhalb des von Süden nach Norden verlaufenden Grünzuges ein Grundstück für ein Kindertagesheim ausgewiesen. Die Ausweisung einer Gewerbefläche an der Hohenfelder Allee soll ferner die Möglichkeit schaffen, das östlich der U-Bahn liegende Gelände freizumachen. Dadurch kann der vor Jahren geplante Grünzug östlich der U-Bahn nunmehr erstellt werden. Das Grundstück für ein städtisches Kindertagesheim mit Krippenabteilung an der Güntherstraße ist zur Errichtung eines Ersatzbaues für das unzureichend untergebrachte Kindertagesheim Elisenstraße 6 vorgesehen. Die Erweiterungsfläche des Schulgeländes am Steinhauerdamm auf Kosten des Platzes der Stadtreinigung soll der Anlage

eines Berufsschulzentrums dienen. Die Anlagen der Stadtreinigung befinden sich in der Verlagerung nach Hammerbrook. Der Grünzug entlang der Hochbahn zwischen Güntherstraße und Lübecker Straße sowie die Grünanlagen südlich der Lübecker Straße sollen der Erholung der Bevölkerung dienen, die Wohngebiete und Gewerbebetriebe voneinander trennen und die notwendigen Fußwegverbindungen aufnehmen.

Der Bebauungsplanentwurf Hohenfelde 5 umfaßt das Gebiet Alfredstraße — Neubertstraße — Güntherstraße — Lübecker Straße — Landwehr — Bahnanlagen.

Der Plan weist den größten Teil des Gebietes als Wohnbaugebiet aus. Nördlich und südlich der Lübecker Straße sind zwei Arbeitsstättengebiete vorgesehen, an der Alfredstraße eine größere Fläche für besondere Zwecke und östlich davon eine Fläche für den Schienenverkehr. Die Lübecker Straße ist als wichtige Verkehrsstraße hervorgehoben. Die Ausweisung der Wohn- und Gewerbebetriebe sowie der Gemeinbedarfsflächen entspricht im wesentlichen dem vorhandenen Bestand und dem Aufbauplan. Im Hinblick auf den zunehmenden motorisierten Verkehr wird an der Ecke Lübecker Straße/Landwehr eine größere Parkfläche zum Abstellen von Kraftfahrzeugen erforderlich. (Dieser Parkplatz ist im wesentlichen bereits fertiggestellt. Anmerkung der Redaktion.) Die südlich anschließende öffentliche Grünfläche dient der Erholung der Bevölkerung und der Abschirmung des Geländes der Volksschule von der Verkehrsstraße Landwehr.

Die neue Schulfläche an der Angerstraße/Ecke Alfredstraße wird für den Bau einer Gewerbeschule benötigt. Das sind im wesentlichen die wichtigsten Neuerungen und Neuordnungen, die die Bebauungsplanentwürfe Hohenfelde 4 und 5 zeigen. Zur gegebenen Zeit wird die „Hohenfelder Rundschau" noch einmal auf diese Entwürfe zurückkommen.

Hamburgs Obstkammer direkt vor der Tür

In den Gemüseläden lachen uns die saftigen Äpfel, Birnen und Pflaumen an. Wer aber macht sich einmal Gedanken darüber, daß nicht nur das Obst, sondern auch das Gemüse das ganze Jahr hindurch direkt vor der Tür unserer Heimat wächst und der Bevölkerung zur Verfügung steht? Von den ca. 73 Mill. kg Gemüse, die dem Hamburger Gemüse-Großmarkt zugeführt werden, erzeugt Hamburg mit seinen Vierlanden etwa die Hälfte, den Rest teilen sich Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Beim Obst sieht es gänzlich anders aus: Von rund 45 Mill. kg jährlich stammen fast 30 Mill. kg (annähernd 70 %) aus Niedersachsen. Hier wird die überragende Bedeutung des Alten Landes für die Versorgung der 1,85 Mill. Hamburger deutlich. Hamburgs Eigenerzeugung stellt fast 11 Mill. kg Obst, Schleswig-Holsteins Obstanlieferung etwa 2 Mill. kg; andere Bundesländer liefern ebenfalls noch 2 Mill. kg. „Je Kopf" der Hamburger werden jährlich etwa 40 kg Gemüse und 24 kg Obst verzehrt.

Zwischen dem Hamburger Welthafen und der Elbmündung bei Cuxhaven wechseln weite Grünlandflächen und umfangreiche Obstplantagen miteinander ab. Welcher Hamburger kennt nicht dieses „Obstparadies" an der Unterlebe, das als niederelbisches Obstanbaugebiet international bekannt ist. Im Alten Land, in Kehdingen und in Land Hadeln wächst auf fruchtbarem Marschboden das frische Obst, das von dem Seeklima ein besonders herzhaftes Aroma erhält; dadurch sind die Äpfel von der Niederelbe zu einem Begriff geworden. Aber auch in den holsteinischen Marschen gibt es eine alte Obstbautradition, die in diesem Raum beiderseits der Elbe schon seit mehr als 6 Jahrhunderten besteht.

Wenn in diesem Gebiet im Frühjahr Millionen Obstbäume blühen, entfaltet sich für die vielen Besucher hier der ganze Zauber des weiten Obstlandes im deutschen Norden. Gleichzeitig kommt eine Invasion von Bienenvölkern in dieses Gebiet, um die Blüte zu befruchten.

Auf einer Fläche von über 15 000 ha stehen 6 Millionen Obstbäume; der Schwerpunkt der Obsterzeugung liegt beim Apfel. Nicht weniger als 200 Mill. kg werden hier jährlich geerntet. Cox Orange, Ingrid Marie, Boskoop, Finkenwerder und Horneburger Äpfel kennt jeder. Der Anteil des niederelbischen Obstbaugebietes am Marktobst des Bundesgebietes beträgt bei Äpfeln etwa 20 %. Hier an der Niederelbe liegt auch die nördliche Grenze für den Anbau von Kirschen, Pflaumen und Zwetschen, von denen 10 000 t jährlich hier geerntet werden. Die Birnenernte liegt bei 12,5 Mill. kg jährlich, die an Beerenobst bei 3 Mill. kg. Zu jeder Jahreszeit ist Obst von der Niederelbe am Markt, angefangen von den Kirschen im Juni bis zu dem späten Apfel aus dem Kühllager im Mai des folgenden Jahres. Zahlreiche Obstverwertungsbetriebe stellen Obstsäfte her.

Mitten im Alten Land liegt der Ort Jork mit seiner international bekannten Obstbau-Versuchsanstalt. 2500 Obstbauern und viele Handelsfirmen haben sich zum Bund der niederelbischen Obstbauern als berufsständische Vertretung zusammengeschlossen. Die Lagerungskapazität dieses „Garten Eden an der Elbe" beläuft sich auf über 100 000 t.

In Hamburg konnte in diesem Jahr die Veiling, die einzige in Norddeutschland tätige Versteigerungsgenossenschaft für Obst und Gemüse, auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblicken. Der Jahresumsatz betrug 1963 mehr als 12 Mill. DM. Das Warenangebot umfaßt Stein-Kernobst aus dem Alten Land, den holsteinischen und Winsener Elbmarschen und aus der Lüneburger Heide. Das Treib- und Feingemüse kommt aus den Vier- und Marschlanden, aus Glückstadt und Ostholstein sowie aus dem nördlichen Niedersachsen; der Kopfkohl und das Wintergemüse stammt aus den traditionellen Anbaugebieten Dithmarschens und Fehmarns.

Ihre moderne Brille von
Alle Kassen
OPTIKER Vocke
HAMBURG 22 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 20 74

Buchdruckerei
Gremmer & Kröger
Hamburg 22 Elisenstraße 15 Ruf 25 25 89
Anfertigung sämtlicher Drucksachen

Klubhaus für Studenten

Es soll den Namen des hingerichteten Paters Delp tragen

Die Baubehörde hat dem Alfred-Delp-Haus e. V., der Träger des neuen gleichnamigen katholischen Studentenhauses ist, die Baugenehmigung für dieses Projekt erteilt. Das geplante Haus an der Rentzelstraße 17, das den Charakter eines Klubhauses haben wird, soll die Bildungsbestrebungen und die Arbeit der katholischen Studentengemeinde fördern. Es will, wie es in der Satzung heißt, mit seinen Einrichtungen der gesamten Studentenschaft offenstehen.

Die Finanzierung des Projektes ist sichergestellt. Zwei Drittel der Bausumme von 1,05 Millionen DM werden aus kirchlichen Mitteln bestritten. Auf dem 558 Quadratmeter großen Grundstück, das nur wenige Meter von der Staatsbibliothek und der Universität entfernt ist, soll bis 1966 ein fünfgeschossiges Gebäude errichtet werden, das 18 Doktoranden in Einzelzimmern Unterkunft bietet.

Im Erdgeschoß sind ein Saal mit 120 Plätzen und eine Cafeteria vorgesehen. In den vier darüberliegenden Stockwerken werden sich die Kapelle, eine Bibliothek, zwei Klub- und Arbeitsräume und eine Pantry befinden. Das Haus trägt den Namen des Jesuitenpaters Alfred Delp, der dem Kreisauer Kreis nahestand und im Februar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet wurde.

Bundesbahn half endlich

Wieder zwei Zugänge für den S-Bahnhof Landwehr

Die Bundesbahn hatte ein Ohr für ihre Kunden: Nach langer Wartezeit öffnete sie am S-Bahnhof Landwehr endlich den zweiten Zugang. Sie beseitigte damit eine große Gefahrenquelle.

Der Eilbeker Bürgerverein hatte sich mehrmals mit den Klagen der Fahrgäste befaßt und über das Bezirksamt Wandsbek die Bundesbahn um Abhilfe gebeten. Am Bahnhof Landwehr war seit dem Kriege nämlich nur der Ausgang an der Seite zum Berliner Tor geöffnet. Dadurch mußten alle Fahrgäste von der Eilbeker Seite die stark befahrene Straße Landwehr überqueren. Die Folge davon war eine Reihe zum Teil schwerer Unfälle. Eine Fußgängerampel konnte das Grundübel nicht beseitigen, denn sobald die Züge auf dem Bahnsteig einliefen, stürmten die Fahrgäste trotz „Rot" über die Straße, um den Anschluß nicht zu verpassen. Die Gefahr war also noch größer geworden. Die Bundesbahn hat sich danach endlich entschlossen, den Aus- und Eingang in Richtung Wandsbeker Chaussee zu öffnen.

Trotz eines Hinweises im Bahnhof ist die neue Regelung bei den Bundesbahnkunden offenbar noch nicht bekannt. Sie laufen noch immer über die gefährliche Kreuzung. Deutlichere Hinweise könnten sicherlich schnell helfen.

Unsere Straßenbäume sind in Gefahr

Von Gartenoberamtmann Werner Töpfer

Man sagt, Hamburg sei eine Stadt der Gärten und Bäume. Dieses stimmt sicherlich, wenn man unsere Vaterstadt in dieser Beziehung mit anderen deutschen Städten und Gemeinden vergleicht. Nicht zuletzt haben die Straßenbäume zu diesem guten Ruf Hamburgs als Stadt im Grünen beigetragen. Es ist in diesem Zusammenhang sicherlich von Interesse zu wissen, daß der Straßenbaumbestand nach dem verlorenen Krieg und der Notzeit vor der Währungsreform im Bezirksamtsbereich Hamburg-Nord auf etwa nur 5000 Stück zusammengesprumpft war. Durch intensive Nachpflanzung seit 1948 sind es inzwischen wieder über 20 000 geworden!

Aus diesen Zahlen möge man ersehen, welche große Bedeutung die Leitung des Bezirksamtes Nord den Straßenbäumen zumißt. Aus den außerordentlich vielen Zuschriften an die Gartenbauabteilung, die Straßenbäume betreffend, ist das lebhafte Interesse der Hamburger an der Erhaltung und Pflege der Straßenbäume zu erkennen. Es muß auch lobend hervorgehoben werden, daß viele Hamburger in der Notzeit, als Straßenbäume nachts heimlich zur Gewinnung von Brennholz gefällt wurden, den Straßenbaum vor ihrer Haustür heldenhaft gegen derartige Übergriffe verteidigt haben. Auch mancher alte Baum in Hohenfelde steht nur deshalb noch, weil mutige Anwohner sich in jener Zeit zu seinem Anwalt machten.

Es scheint so, daß eine Verteidigung der Straßenbäume jetzt wieder erforderlich wird. Ihr Bestand wird nicht mehr wie in der ersten Nachkriegszeit durch die Kohlenknappheit bedroht, sondern durch ganz andere Faktoren und Maßnahmen. Da wäre zuerst die Verkehrsplanung zu nennen. Durch das Wirtschaftswunder quellen unsere Straßen über von Autos. Eine Verbreiterung der Hauptverkehrsstraßen ist dadurch zwingend erforderlich. Bei Straßenverbreiterungen werden stets vorhandene Straßenbäume in Mitleidenschaft gezogen, d. h. sie müssen in größerem Umfang gefällt werden. Oft ist dann der Raum auf den neuen Bürgersteigen nach Durchführung derartiger Verbreiterungen so eng bemessen, daß einfach kein Platz mehr für die Neupflanzung von Straßenbäumen verbleibt. Der Verfasser hat seine Jugend in der Umgebung der Lübecker Straße verlebt. Diese war seit altersher eine Hauptverkehrs-

Bandagen, Gummistrümpfe
orthopäd. Schuheinlagen
Artikel zur Krankenpflege
medizin. Katzenfelle
AD. HOYER
Neubertstr. 51, Hohenfelde
Lieferant aller Krankenkassen

Marien-Apotheke
E. SCHILLING
HAMBURG 22
Lübecker Straße 74
Fernruf 26 70 11

Schweda-Nox
die beliebte **schwedische Jalousette**
preiswert vom Hersteller. Beratung, Ausmessung u. Montage
ohne Nebenkosten. Keine Montageschwierigkeiten.
HANS ARNOLD · Telefon 27 08 46
Hamburg 39, Forsmannstraße 26b

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**
bei **Schlapkohl,** Drogerie am Lübschen Baum

straße. Dieser Umstand wurde sowohl für die Anwohner als auch für die Benutzer der Lübecker Straße durch einen Bestand alter Linden gemildert und vermenschlicht. Durch den U-Bahnbau bedingt, mußten fast sämtliche alten Linden der Lübecker Straße vor einigen Jahren entfernt werden. Eine Neupflanzung war wegen des beengten Raumes auf den Bürgersteigen, die sämtliche Versorgungsleitungen wie Siel, Wasser, Strom, Gas, Telefon u. a. aufzunehmen hatten, kaum noch möglich. Nur an vereinzelten Stellen, teilweise sogar nur auf Privatgrundstücken, konnten Ersatzbäume gepflanzt werden.

Durch das Entfernen der Straßenbäume hat sich die Lübecker Straße zu einer Straßenschlucht aus Stein, Beton und Asphalt verwandelt. Derjenige, der nur an technischen Dingen interessiert ist, mag seine Freude an diesem imposanten Straßenbauwerk in zwei Ebenen haben. Ästhetisch empfindsame Menschen überkommt bei diesem Anblick ein Grausen! In der Lübecker Straße war sicherlich keine andere Lösung möglich, da der zur Verfügung stehende Raum für U-Bahn und Straßenkörper durch die beiderseitige Altbebauung klar begrenzt ist. Es ist aber erforderlich, daß bei allen Planungen von Straßenverbreiterungen, Einmündungsaufweiterungen, Anlage von Parkstreifen auf den Bürgersteigen usw. mehr als bisher auf die vorhandenen Straßenbäume Rücksicht genommen wird und daß bei erforderlichen Fällungen Ersatzbäume gepflanzt werden. Auch viele Autofahrer sehen Straßenbäume nur als lästige Behinderung des fließenden Straßenverkehrs an und fordern deren Beseitigung. Die Gartenbauabteilung bekommt z. B. laufend Anträge auf Entfernung von Straßenbäumen an Gehwegüberfahrten zu Garagen, weil den Benutzern ein Straßenbaum beim Ein- und Ausfahren hinderlich ist. Solchen Anträgen wird nur bei wirklicher Notwendigkeit entsprochen, d. h. wenn ein Straßenbaum in der Gehwegüberfahrt liegt und diese tatsächlich nicht anders anzuordnen ist. Eine Entfernung von Straßenbäumen, die nur der bequemeren Ein- und Ausfahrt zur Garage dient, wird in jedem Falle abgelehnt. Auch beim Parken auf Bürgersteigen werden Straßenbäume oft von Autofahrern rücksichtslos beschädigt. Solche Autofahrer sollten sich doch einmal überlegen, welchen ästhetischen und hygienischen Wert Straßenbäume haben und wie viele Mitbürger ihre Freude daran haben, d. h. Straßenbäume tragen sehr zum allgemeinen Wohlbefinden des Großstadtbewohners bei.

Sehr oft werden auch Straßenbäume bei Verkehrsunfällen von Kraftfahrzeugen zerstört bzw. beschädigt. Die Verursacher derartiger Unfälle müssen stets den Wert des zerstörten bzw. beschädigten Straßenbaumes und die Ersatzpflanzung an den Staat bezahlen. Die hierdurch entstehenden Kosten sind oft gar nicht gering, weil Bäume mit einem Stammumfang von ca. 60 bis 70 cm unterschiedlich nach Art und Sorte je Stück nach Baumschulkatalog einen Wert von etwa 1000 DM haben. Über die Höhe derartiger Schadensrechnungen fallen dann manche Empfänger aus den Wolken, weil sie den naiven Glauben hatten, Bäume hätten gar keinen, bzw. nur den Nutzholzwert, weil der liebe Gott alle Pflanzen von selbst wachsen ließe. Dem ist aber nicht so! Man sollte sich einmal an einer Holsteiner Baumschule, in der alle Wachstumstadien der Straßenbäume nebeneinander zu sehen sind, ansehen und erzählen lassen, wieviel Zeit und Arbeitsaufwand erforderlich sind, um gesunde und gerade Straßenbäume aufzuziehen.

Auch bei Aufgrabungen der Leitungsbehörden werden oft Straßenbäume im Wurzelbereich beschädigt. Gegen Wurzelbeschädigungen sind manche Baumarten sehr empfindlich. Diese können zur Erkrankung der beschädigten Exemplare und damit zum allmählichen Absterben führen. Ebenso können Straßenbäume durch Beschädigung im Wurzelbereich in ihrer Standfestigkeit beeinträchtigt werden. Schon mancher Straßenbaum stürzte beim Sturm bzw. bei starkem Wind um, weil bei einer vorhergegangenen Aufgrabung im Wurzelbereich wesentliche Haltewurzeln abgeschlagen wurden.

Sämtliche 20 000 Straßenbäume im Bezirksamtsbereich werden periodisch von den zuständigen Gartenbaurevierleitern der Gartenbauabteilung überwacht, um die Standfestigkeit zu prüfen, Krankheiten festzustellen und die erforderlichen Pflegemaßnahmen einzuleiten. Wenn ein Straßenbaum durch Stammfäule, Aushöhlung des Stammes oder Absterben nicht mehr standfest ist, wird er möglichst umgehend aus Sicherheitsgründen für die Fußgänger und den Verkehr entfernt. Die Sicherheit für den Menschen geht natürlich allem anderen voraus! Es kann aber gesagt werden, daß kein Straßenbaum gefällt wird, bevor nicht eine genaue Untersuchung die Notwendigkeit klar erweist. Durch diese periodische und gewissenhafte Überwachung bedingt, ereignen sich auch nur relativ wenig Unfälle durch umstürzende Straßenbäume, die prozentual in einem nur verschwindenden Verhältnis zu den vielen Verkehrsunfällen durch Kraftfahrzeuge stehen.

Aus dem vorher Gesagten möge ersehen werden, wie viele widrige Umstände den Bestand unserer Straßenbäume auch heute noch bedrohen. Der Baum ist ein stummes Lebewesen, das bei Mißhandlungen nicht schreien kann wie andere Kreaturen. Wäre ihm diese Eigenschaft von der Natur mitgegeben, könnten wir Großstädter oft nicht schlafen bei dem Geschrei der vielen mißhandelten Bäume!

Seit 12. November 1891
Hohenfelder Schäferhütte
W. H. Otto Schmidt
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Mitgliedsbeiträge und Spenden
bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Giro-Konto-Nr. 3/27 130
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

John Ebel
Klempnerei - sanitäre Installation - Bedachung
elektrische Installation - Gemeinschaftsantennen
Ifflandstraße 22, Telefon 23 99 10

VEREINIGTE KOHLENLÄGER
OHM & BARZ u. REHDING GEBR.
HAMBURG 22 - EKHOFSTRASSE 25/27 - TELEFON 23 96 12 und 23 90 49
Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

Dank an alte langjährige Sparer

Wohnheim „Altendank" — Stiftung der Neuen Sparcasse von 1864

Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Neuen Sparcasse von 1864 in Hamburg haben die Organe der Sparkasse am 25. August 1961 die Stiftung

„ALTENDANK"

Stiftung der Neuen Sparcasse von 1864

ins Leben gerufen. Die Genehmigung des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg erfolgte am 21. November 1961.

Die Stiftung „Altendank" bezweckt die Förderung der Altersfürsorge und die Unterstützung bedürftiger Personen. Im Rahmen dieser Zweckbestimmung hat die Stiftung ein Alterswohnheim errichtet, in dem 174 alte Mitbürger unserer Stadt zu besonders günstigen Bedingungen Unterkunft gefunden haben. Das Heim wurde einen Tag vor dem hundertsten Jahrestag der Eröffnung der Sparkasse, am 14. Dezember 1964, der Öffentlichkeit übergeben.

Bereits im April 1962 wurde durch die Stiftung „Altendank" ein Wettbewerb für Architekten ausgeschrieben. Dieser sollte die in städtebaulicher, architektonischer, technischer und wirtschaftlicher Hinsicht beste Lösung für die Errichtung des Alterswohnheimes erbringen.

Das Preisgericht unter Vorsitz von Prof. Godber Nissen hat folgende Preise vergeben:

1. Preis: Architekt BDA Hans Werner Hinz und Mitarbeiter Dipl.-Ing. F. Reidenbach
2. Preis: Frau Dipl.-Ing. Hanna Kluth
3. Preis: Architekt BDA J. H. Burchard.

Darüber hinaus empfahl das Preisgericht den Ankauf der Arbeit der Architekten Pempelfort und Wilhelmi.

Mit den Erd- und vorbereitenden Bauarbeiten wurde im Sommer 1963 begonnen. Die feierliche Grundsteinlegung fand am 24. Juli 1963 statt. Im gleichen Jahr, am 20. Dezember, wurde das Richtfest gefeiert.

Nach den Plänen des Architekten BDA Hans Werner Hinz und seines Mitarbeiters Dipl.-Ing. F. Reidenbach entstand auf dem 18 000 qm großen Grundstück in Poppenbüttel, Hinsbleek, ein Heim, das den besonderen Bedürfnissen der Alten gerecht wurde, gleichzeitig aber alle Erfordernisse der modernen Wohnkultur berücksichtigte. Umgeben von großzügigen Grünanlagen, wurden in ein- und mehrgeschossiger Bauweise 96 Wohnungen für Einzelpersonen (rund 27 qm groß) und 39 Ehepaarwohnungen (rund 35 qm groß) geschaffen. Sämtliche Wohnungen haben einen Balkon oder eine Terrasse und sind mit einer vollelektrischen Kochnische, eigenem WC und — teilweise — eigenem Bad ausgestattet.

Die Neue Sparcasse von 1864 hofft, mit dem aus hamburgischem Bürgergeist geborenen Entschluß zur Errichtung der Stiftung „Altendank" einen Beitrag zur Milderung des immer noch empfindlichen Mangels an Unterbringungsmöglichkeiten für alte Leute geleistet zu haben. Sie möchte mit der Errichtung des Wohnheims gleichzeitig allen ihren Sparern den Dank für die durch ein Jahrhundert hindurch gehaltene Treue abstatten. — Am 14. Dezember hat nun Frau Wilhelmine Lübke das Wohnheim „Altendank" seiner Bestimmung übergeben. Wenn man sieht, was in diesem Wohnheim alles geboten wird, so wundert man sich keineswegs, daß „Altendank" schon restlos besetzt ist.

VOLKSWAGEN
E. MÖLLER
fragen!
Verkauf
Reparatur
Kundendienst
Hamburg 22 · Kuhmühle 4
Sa.-Nr. 22 65 65

Neue Sparcasse erreicht eine Milliarde DM Spareinlagen

Eine Milliarde D-Mark haben die Spareinlagen der Neuen Sparcasse von 1864 in Hamburg, die im Dezember des letzten Jahres ihr hundertjähriges Jubiläum beging, erreicht.

Sie sind damit gegenüber Ende 1963 um gut 14,6 Prozent gewachsen. Ein besseres Jubiläumsgeschenk ihrer Sparer, die damit ihr Vertrauen zu dem Institut erneut bewiesen, hätte sich die Sparkasse nicht wünschen können.

Die Zahl der Sparkonten ist auf rd. 662 000 gestiegen. Auch die Giro- und befristeten Einlagen haben im vergangenen Jahr kräftig um 16,2 Prozent auf 206,2 Mill. D-Mark zugenommen.

Die kurz-, mittel- und langfristigen Ausleihungen der Sparkasse betrugen am Jahresende 798,7 (Ende 1963: 692,4 mit Wechsel) Mill. DM, zu denen noch 21,3 Mill. DM Wechsel hinzukommen. Den größten Posten bilden traditionsgemäß die langfristigen Kredite, in denen rd. 470 Mill. DM Hypothekendarlehen enthalten sind. Die Neuzusagen erreichten 1964 mit rd. 94 Mill. DM einen neuen Rekordstand.

FRANZ SCHULDT
Glaserei - Glashandlung
Hamburg 22 - Schröderstraße 15 - Ruf 23 96 73

HANS ESSEN 1863 - 1963
BEERDIGUNGSINSTITUT ST. ANSCHAR
ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · ÜBERFÜHRUNGEN
HAMBURG 22 HAMBURG-FU
Güntherstr. 98, Ruf 25 31 66 · Alsterweg 15, Ruf 59 17 74

Bericht über die Sitzung des Ortsausschusses 16. 12. 64

mit anschließendem Beisammensein im Jugendheim Flachsland

Die Tagesordnung der letzten Ortsausschußsitzung umfaßte hauptsächlich die Unterhaltungsarbeiten 1965 im Tiefbau sowie das Hochbauprogramm 1967, welches im wesentlichen früher vorgesehene Bauvorhaben zusammentrug, die nicht zum Zuge kommen konnten. Für Hohenfelde ist der Neubau eines Kindertagesheimes an der Güntherstraße vorgesehen, der den Altbau in der Elisenstraße ersetzen soll. Leider sind die Grundstücksfragen noch nicht gelöst, so daß eine Verzögerung eintreten mußte. Außerdem soll 1967 die Mütterberatungsstelle und Schularztdienststelle an der Alfredstraße/Angerstraße errichtet werden. Auf der Landwehr wird in der Nähe der U-Bahn eine öffentliche Toilette erstellt.

Zum Abschluß der Sitzung hielt Herr Gartenoberamtmann Toepfer einen vortrefflichen Lichbildervortrag über Geschichte und Zukunft des Hamburger Stadtparks, den wir uns im Bürgerverein auch einmal anbieten lassen sollten.

Die Mitglieder des Ortsausschusses hatten anschließend die Beamten und Mitarbeiter zu einem vorweihnachtlichen Beisammensein eingeladen, und die Damen der Fraktionen bedienten uns recht artig mit einem halben Hähnchen und kräftigen Käsebroten, so daß der Trunk eine gute Unterlage hatte. Frau Gerda Kohn, stellv. Vorsitzende des Ortsausschusses, vermittelte allen einen Überblick über die Jahresarbeit.

Die 9. Klasse der Elise-Averdieck-Schule unter der Führung ihres „Chefs" Dr. Saul ermunterte alle mit der Darstellung der Szene „Pyramus und Thisbe" aus Shakespeares „Sommernachtstraum" so ausgezeichnet, daß der Beifall erst erlosch, als der „brüllende Löwe" den Festsaal verlassen hatte.

Ortsamtsleiter i. R. Plothe, immer wieder verblüffend in seiner Bescheidenheit, las bedächtig aus seinen Kindheitserinnerungen, wie man anno dazumal mit nur einem Groschen einen Freudentag auf dem Hamburger Dom bestreiten konnte.

Tillmann

Parade der Sportschiffe in Hamburg

Mehr als 600 Boote aus Holz, Stahl, Kunststoff oder Aluminium werden vom 21. bis 26. Januar auf der Deutschen Bootsausstellung in Hamburg gezeigt. Die große internationale Fachausstellung findet in den neuen großen Messehallen des Hamburger Ausstellungsgeländes von Planten un Blomen statt. Werften und Händler aus nicht weniger als 20 europäischen und außereuropäischen Ländern beteiligen sich an dieser internationalen Flottendemonstration auf dem Trockenen, von der hochseegängigen Motorjacht bis zum zusammenlegbaren Sportboot für den Kofferraum, von Motoren traditioneller Bauweise bis zum Elektro- und Wankelmotor. Das bewährte alte Bootsmaterial ist genauso vertreten wie der neuartige Kunststoff-Bootskörper oder erstmals gezeigte Kombinationen aus Aluminium, Holz und Kunststoff. Weiterhin wird alles gezeigt, was zum Seesport, zum Wassersport gehört, und für alle Fragen steht der Besucherdienst im Eingangsgebäude am Jungiustor zur Verfügung.

Konsularstadt Hamburg

Am 17. November v. J. überreichte Bürgermeister Dr. Nevermann dem 60. Konsul in Hamburg, Dr. Johannes Feske, Konsul von Jordanien, das Exequatur. Nach dem Zusammenbruch 1945 waren nur vier Konsulate noch in Hamburg vorhanden. Konsulate sind für eine Handelsstadt ein Maßstab für ihre Bedeutung. Neben dem größten Hafen der Welt, New York, hält Hamburg den zweiten Platz. Von den 60 Konsulaten sind 48 mit Berufskonsuln und 12 mit Wahlkonsuln besetzt. Ein Teil der Generalkonsuln führen den Titel „Botschafter und Bevollmächtigter Minister". Die Entwicklung des Konsularkorps ist noch nicht abgeschlossen. Zur Zeit werden über die Errichtung von Konsulaten in Hamburg mit Australien, Burundi und Senegal Verhandlungen geführt.

Eine Leserzuschrift

Eine Lücke, eine Lücke . . . . .

Neulich traf ich meinen Freund Augustus. Nicht mehr der Jüngste, mit Nachwehen des Krieges behaftet, aber immer schmunzelnd. Seine Rentenpapiere waren nicht mehr in Ordnung. Also stiefelte er ins Amt. Zu einem freundlichen Sekretär.

Der nahm die Papiere und wurde puterrot:

„Was?" platzte er heraus, „Sie sind einer von denen? Dann kennen Sie ja Lücke. Von dem Kerl will ich nichts mehr wissen!"

Augustus blieb ruhig. Warum er verärgert sei?

„Meine Miete ist von DM 58,00 auf DM 125,00 erhöht worden. Schw . . . . . Da ist Lücke schuld!"

Ob Herr Lücke denn sein Hausherr sei?

„Quatsch! Natürlich nicht. Ich wohne in der X-Straße. Mein Hausherr ist die Y-Genossenschaft", und dann plötzlich stutzig: „Wieso fragen Sie?"

Nun, meinte Augustus schmunzeln, also hätte doch nicht Lücke die Miete erhöht, sondern die Genossenschaft. Und das seien doch nun wirklich keine Freunde von Lücke, oder?

„Jaja, natürlich", stotterte überrascht der Sekretär, „daran habe ich noch gar nicht gedacht; das sieht ja ganz anders aus!?"

Augustus schmunzelte weiter: Er verdiene doch sicher so um DM 900,00, und wie groß die Wohnung sei?

„Drei Zimmer, Bad, Küche, Flur", antwortetet der Sekretär kurz, aber schon sehr freundlich.

Nun, erwiderte jetzt Augustus, dann seien doch DM 125,00 nicht gerade als überhöht zu betrachten. Da könne er auch der Baugenossenschaft gegenüber nicht böse sein. Im übrigen sei Hamburg ja ein schwarzer Kreis, nach dem Gesetz also erst der 1. 1. 1966 Stichtag für die freie Vermietung. Außerdem habe man früher ein Viertel des Einkommens für die Wohnung verbraucht, er aber zahle doch nur ein Achtel seiner Einnahmen.

Sie trennten sich als Freunde, und der Sekretär versprach, die Rentenangelegenheit schnellstens zu erledigen.

Eine verbürgte, wahre Geschichte, meine Freunde. — Übrigens: wenige Stunden später hockte ich vor dem Fernsehschirm: Die schwarzen Kreise haben noch Zeit bis zum 1. 1. 1968. Und ich bin überzeugt: Sollte in zwei Jahren die Lage kaum besser sein, wird der Termin wieder verschoben. Da kann man nur sagen: Immer mit der Ruhe und einer guten Zigarre und — falls Sie nicht rauchen — auf dem Teppich bleiben!

Was meinen Sie, meine lieben Mieter, wie jetzt die Althausbesitzer anfangen zu knurren. Und oft mit Recht. Ich bin auch einer. Aber ich knurre nicht, weil ich mit meinen Mietern ein glänzendes Einvernehmen und — ihrerseits — Verständnis habe.

Justus

Unser Hans Iska-Holtz, hoch soll er leben!

Hans Iska-Holtz 50 Jahre

Am 14. Januar vollendete unser allbeliebter 2. Vorsitzender, Hans Iska-Holtz, das 50. Lebensjahr.

Zu diesem Ehrentag hat unser 1. Rechnungsführer Gerhard Wahn ein Gedicht verfaßt, das alles ausdrückt, was wir unserem Jubilar wünschen können. Möge er noch recht lange für den Hohenfelder Bürgerverein tätig sein und damit für seine, für unsere engere Heimat, für Hohenfelde, wirken können.

Die „Hohenfelder Rundschau" schließt sich all den vielen Wünschen an und erhofft für Hans Iska-Holtz, der in Hohenfelde schon lange „unser Iska-Holtz" genannt wird, gute Gesundheit, Zufriedenheit und viel Erfolg!

Rotwein ist für alte Knaben
eine von den schönsten Gaben.
Wilhelm Busch schrieb dies vor Zeiten,
aber laß Dich nicht verleiten
jeden Abend Flasch' um Flaschen
reihenweise zu vernaschen.

Eine Flasche zu genießen,
langsam durch die Gurgel gießen,
das, mein Freund, ist eine Gabe
Gottes, die uns ständig labe.

Uns'rem alten HaBeVau,
finanziell erschrecklich flau,
reicht es nur für eine Flasche.
Grausam leer ist seine Kasse.

Was sagt ich anfangs, alte Knaben?
Verzeih', das sollte ich nicht sagen!
Laß Dich mal ansehn! Fünfzig? Wirklich?
Ist meine Liste denn auch richtig?

Doch Schwamm darüber, und zwar gründlich,
wir brauchen Dich beinahe stündlich
als Stellvertreter, nur prosaisch,
nicht hochgestochen literarisch
mit einem hohen Hut, oh nein!
's soll kommunalpolitisch sein.

Drum wünschen wir zu seinem Feste
dem Jubilar das Allerbeste,
umkränzen ihm das Haupt mit Reben:
Hans Iska-Holtz, hoch soll er leben!

Und ganz zum Schluß bringen wir dann noch einen kleinen Lebenslauf unseres Jubilars, der ein echtes Hohenfelder Kind ist, denn hier wurde er am 14. Januar vor 50 Jahren geboren und besuchte die Realschule Vor dem Lübecker Tor in der Angerstraße. Nach Absolvierung der Lehrzeit bei einer alten Hamburger Schiffsmaklerfirma arbeitete er viele Jahre in der Firma seines Vaters als Hausmakler, und während des Krieges war er als Dienststellenleiter beim Kriegsschädenamt in Hamburg tätig. Als Grundstücksmakler gründete er eine eigene Firma, die heute zu den bekannten Hausmaklerfirmen gehört, und gleichzeitig ist er Mitglied des Vereins Hamburger Hausmakler.

Hans Iska-Holtz gehörte zu den ersten Wiederbegründern unseres Hohenfelder Bürgervereins, der nach 1951 wieder ins Leben gerufen wurde und seitdem eine wichtige Arbeit für unsere Heimat Hohenfelde geleistet hat. Es muß doch noch dabei festgehalten werden, daß er seither ununterbrochen im Vorstand tätig ist. Bei der Arbeit für seine Heimat dürfen wir nicht übersehen, daß er seit Jahren außerdem Schatzmeister des Zentralausschusses Hamburger Bürgervereine ist. Auch dem Verband Deutscher Bürgervereine gehört Hans Iska-Holtz als Hamburger Vertreter seit Jahren an. Namentlich in der reichen kommunalen Arbeit wird er von seiner Frau, mit der er übrigens seit 27 Jahren verheiratet ist, und seinem Sohn Jens kräftig unterstützt.

Unsere Geburtstagskinder im Januar

Unsere besonderen Glückwünsche gelten

Wilh. Scharneweber	zum **60.**	am 1. 1.
Erich Bischoff	zum **60.**	am 7. 1.
Franz Schuldt	zum **75.**	am 8. 1.
Dora Schmahl	zum **60.**	am 18. 1.

2. 1.	Georg Buddenberg	15. 1.	Carl Stangen
2. 1.	Heinrich Meyn	17. 1.	Louis Mattheides
3. 1.	Hans Essen	18. 1.	Ilse Ahrendt
3. 1.	Otto Wickersheimer	18. 1.	Karl Hoffmann
4. 1.	Elly Wernicke	20. 1.	Paul Wenk
6. 1.	Wolfgang Burger	24. 1.	Schillag
8. 1.	Otto Bergmans	25. 1.	Willi Damerau
13. 1.	Albert Schnell	30. 1.	Gertrud Margraf
14. 1.	Hans Iska-Holtz	30. 1.	Margret Reiner

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

DER VORSTAND

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Dieter Grawert, Hmb. 22, Güntherstr. 59, Tel. 25 33 88. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Elisenstraße 15, Tel. 25 25 89. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

Kameras billiger bei Foto-Helms!

Zum Beispiel:

SEIT 1931
In Hohenfelde

Agfa Optima Ia	bisher DM 189,–	**jetzt nur noch DM 179,–**
Voigtländer Vitoret	bisher DM 89,50	**jetzt nur noch DM 79,–**
Minox B	bisher DM 469,50	**jetzt nur noch DM 447,–**
Contaflex-super B	bisher DM 779,–	**jetzt nur noch DM 749,–**

und viele andere mehr.

Ihr Vorteil:

In Ruhe kaufen, volle Garantie für 1 Jahr und unser stadtbekannter Kundendienst.

FOTO-HELMS · Ihr Fotoberater seit 1931

2 HAMBURG 22 - Kuhmühle 3 - Telefon 226631

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 22 EKHOFSTRASSE 37
Telefon 23 90 03

---

jetzt

HIMMELHEBER

Reprografische Werkstätten
Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke
Technische Reproduktionen - Großfotos
Hamburg 22, Richardstraße 45
Ruf 29 14 11

Seit über 100 Jahren

ERTEL

St. Anschar Beerdigungsinstitut
Alstertor 20
Filiale **Papenhuderstraße 16**
Ruf: **32 11 21/23** · Nachtruf: **32 11 21** und **23 93 03**
Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

---

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 **Neubertstraße 44**

Berücksichtigen Sie
bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten!

Seibstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren

Hermann Bruns

Hamburg 22, Güntherstr. 6
Telefon 22 50 90

Schneewittchen

Bäckerei · Konditorei

Hans Nagel, Lübecker Straße 29, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL
Goldschmiedemeister
Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher **25 57 61**

Clasen

„St. Anschar"
Bestattungs-Institut

seit 1858 in Eilbek

Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. 6 25 44 45 26 51 51, Ecke Richardstraße

Hans Iska-Holtz jun.

Grundstücksmakler
Grundstücksverwaltungen
Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22

34 88 81